

Kleine Mitteilungen.

Myrmeleon in allen vier Ständen beobachtete ich am 15. Juni 1937 an meinem alten Fangort bei Bahnhof Rehbrücke. In den Trichtern im Sande fand ich nicht immer die zugehörigen Ameisenlöwen, da die Tiere bei Unergiebigkeit des Fangplatzes ein, allerdings meist kleines, Stück wandern und einen neuen Trichter bauen, während sie sonst, bei günstigen Fängen, gerade an ihrem Platze bleiben und den Trichter nur ausbessern. Zum Teil fand ich auch verklebte Sandteilchen, was von der ausströmenden Körperflüssigkeit der Opfer herkommt. Obwohl die Wunde, die die Kiefer in das Opfertier schlagen, nicht groß ist, erweitert sie sich doch leicht beim Widerstand, und so geht dem Ameisenlöwen eine größere Menge Nahrung verloren. Das geschieht aber hauptsächlich nur bei Raupen — die freilich im Freien nur selten, etwa wenn sie sich an den bekannten Spinnfäden herunterlassen, in die Grube eines Ameisenlöwen kommen. — Es waren aber auch langfädige Sandgebilde vorhanden, die ich als Verspinnungsversuche deutete, bei denen das Tier gestört war, oder die es, bei der bekannten Verpuppungsunruhe, selbst wieder verlassen hatte. In der Tat fand ich auch in der Nähe, etwa 2 cm unter der Erdoberfläche, einen Kugelkokon und hätte bei weiterem Nachsuchen sicher noch mehr gefunden.

Eine seltsame Art Parasitismus kommt dabei, zwar nur zufällig, aber doch nicht selten vor. Oft findet man nämlich ein Stück über dem Trichter ein Gespinst einer Spinne, die ich übrigens sehr selten gesehen habe. Diese schmarotzt insofern bei dem Ameisenlöwen, als aus etwas größerer Höhe herunterfallende Tiere in das Spinnengewebe statt — wenn man dieses Wort hier anwenden darf — in den Trichter fallen. Man könnte sagen, es liegt hier ein Beispiel vor, wie sich aus rein zufälligen Begegnungen ein wirklicher Parasitismus herausgebildet haben kann. In unserem Fall ist das natürlich nicht anzunehmen. Selbst das Wort „Raumparasitismus“ kann nur in übertragenem Sinne gebraucht werden.

Ferner sah ich auch nach langen Jahren wieder eine Imago, eine Ameisenjungfer, fliegen. Ich konnte leider nicht erkennen, ob die Flügel gezeichnet waren. Sie war offenbar auf Eiablage begriffen; merkwürdigerweise an einem kleinen Nordhang, wo sie in der bei diesen Tieren üblichen Weise in den Sand tippte, um ein Ei hineinzulegen. Da es ein gutgehaltener öffentlicher Weg war, konnte ich nicht nachsehen. Doch scheint mir die Eiablage sicher, nach dem ganzen Verhalten des Tieres. Uebrigens scheinen sich Männchen und Weibchen äußerlich nicht zu unterscheiden. Das Weibchen legt — allerdings nur nach Beobachtungen in der Gefangenschaft — verhältnismäßig wenig Eier, so daß der Hinterleib nicht besonders dick zu sein braucht. Der Ameisenlöwe hat ja auch nur wenig äußere Feinde. Schlimmer sind Perioden nassen Wetters, in denen auch sein geschütztes Wirkungsfeld naß wird; in nassem Sand aber lassen sich keine Trichter bauen. Und wenn das Tierchen auch längere Hungerperioden übersteht, so dürften doch in regnerischen Sommern so manche, besonders jüngere Larven zugrunde gehen. Bei Zimmerzucht sind mir vor fast 30 Jahren verschiedene kleine Larven „aus Feigheit“ verhungert, wie ich in

einem früheren Aufsatz gesagt habe; auch die kleinste Beute war ihnen zu groß: sie verkrochen sich oder spritzten erst, wenn die Beute längst schon wieder aus dem Trichter war.

Merkwürdig ist, daß jene eierlegende Jungfer sich einen Nordabhang ausgesucht hatte. In solcher Lage habe ich nämlich noch nie Trichter gefunden. Ob, was ich kaum glaube, die Sonnenwärme fehlt, um die Eier ausschlüpfreif zu machen, oder ob die Beute zu gering ist, da ja die kleineren Ameisen bei ihren Bauten auch die Sonne bevorzugen, weiß ich nicht.

Zu Hause tat ich die Ameisenlöwen zu anderen in eine flache Schale mit Sand. Auf dem Sand lag ein Kokon, den eine Larve einen Monat zuvor in der Gefangenschaft gesponnen hatte. Unerwarteterweise schlüpfte nun die Imago gerade an diesem Tage aus und geriet in einen Trichter der frisch gefangenen, wo sie alsbald ausgesaugt wurde — ein Fall von Kannibalismus, dessen Schärfe sich dadurch etwas verringert, daß es sich doch um verschiedene Stände handelt. Uebrigens sind mir aber auch schon Fälle von echtem Kannibalismus vorgekommen, wo ein „Pitzer“ einen anderen ausgesaugt hatte. Bei einem längeren Nachhauseweg fallen sie sich, wenn in demselben Behälter befindlich, öfters an, so daß es das beste ist, sie, etwa durch ein Fetzen Papier, zu isolieren.

Ich habe ihnen in letzter Zeit wiederholt auch Mehlwürmer gegeben. Waren sie nicht zu groß, so wurden sie angenommen. Meist fanden sie eine weiche Stelle in den Intersegmentalhäutchen; aber es kam auch vor, daß sie die Larve von *Tenebrio molitor* L. als ungeeignet in weitem Bogen hinauswarfen. Einmal vergrub sich solch Mehlwurm in den Sand und häutete sich. Frisch gehäutet, wurde er nun mit Begier angenommen. Denn solch fetter Bissen ist eine Seltenheit für den Ameisenlöwen.

Otto Meißner, Potsdam.

Bücherbesprechung.

Rübsaamen, Ew. H. und H. Hedicke: Die Zooecidien, durch Tiere erzeugte Pflanzengallen Deutschlands und ihre Bewohner. — Zoologica, Original-Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Zoologie. Heft 77, 4. Lieferung. Stuttgart: Schweizerbart 1938. 4^o. Preis brosch. 36 RM.

Diese Lieferung enthält aus dem speziellen Teil der *Cecidomyiden* (Gallmücken und ihre *Cecidien*) Seite 297—328, Tafeln XXX—XXXV und die Textfiguren 78—102. Es ist dies die Fortsetzung der schon früher besprochenen 7 Lieferungen. Hier beginnen die Mückengallen unbekannter Erzeuger. Die der Lieferung beigegebenen 6 bunten Tafeln sind wieder ein Schmuck des Heftes. In ausgezeichnete Wiedergabe sind Pflanzen, Larven und Imagien von Gallmücken und Mückengallen auf Ginster, Liguster, Labkraut, Steinbrech, Riedgras u. a. m. dargestellt. Ueber den Fortgang wird weiter berichtet werden. Diese große Sammlung von Originalabhandlungen hat bereits in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu laufen begonnen. Eine Reihe hervorragender Arbeiten ist veröffentlicht worden. Auch das vorliegende Werk sei der Beachtung weitester Entomologenkreise empfohlen.

H. W r e d e

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 147-148](#)